

INHALT

| | |
|--|----|
| Bistum Aachen | 2 |
| Diskussion nimmt fremdenfeindliche Parolen kritisch unter die Lupe | 4 |
| Mit Schwimmaktion organisierte das St.-Ursula-Gymnasium Geld für Sanierung des Schwimmbads | 10 |
| Tagung rückte Rolle der Sozialen Arbeit in der Palliativversorgung in den Blick | 12 |
| Reportage | 8 |
| 1300 Pilger waren bei der Familienwallfahrt „Mit Gott on tour“ | |
| Aus der Region | 12 |
| Pfarnachrichten | 18 |
| Glückwünsche | 22 |
| Unterhaltung | 24 |
| Im Blick | 29 |
| Außerirdisches Leben – gilt Gottes Liebe auch universell? | |
| Aus aller Welt | 30 |
| In die deutsche Flüchtlingspolitik kehrt Pragmatismus ein | 31 |
| Werkstatt | 33 |
| Mit diesen Bibelübersetzungen lassen sich alte Worte neu entdecken | |
| Horizont | 34 |
| glauben heute | 35 |
| Medien | 38 |
| Impressum | 39 |

Zum Titel:

Einen Pilgerstab selbst schnitzen konnten Teilnehmer bei der gemeinsamen Familienwallfahrt des Erzbistums Köln und der Diözesen Aachen, Trier und Limburg. Dernbach war das diesjährige Ziel.

Ostbelgien-Ausgabe: Nach der Romfahrt möchten Ministranten ihre Begeisterung weiter in die Gemeinden tragen. Das Nachtreffen gab Anregungen.

Leserbetreuung (Abonnement, Zustellung):

Tel. 02 41/16 85-214

E-Mail: vertrieb@einhardverlag.de

Ihr Draht in die Redaktion:

Internet: www.kirchenzeitung-aachen.de

Tel. 02 41/16 85-242

Fax 02 41/16 85-243

E-Mail: kirchenzeitung@einhardverlag.de

Ideen und Einsatz fürs Zusammenleben

Initiativen aus dem Bistum gestalten den demografischen Wandel

Von Thomas Hohenschue

Deutschland hat mit die niedrigste Geburtenrate weltweit. Zugleich leben die Menschen immer länger. Die Folge: Die Bevölkerungsstruktur verändert sich, die deutsche Gesellschaft wird immer älter. Die Caritas beschäftigt sich mit der Frage, wie sich unser Gemeinwesen auf diesen demografischen Wandel einstellt – auch im Bistum Aachen. Dringend gesucht: Gute Ideen und modellhafte Projekte.

Das Bild vom Senfkorn, das in den Acker fällt, eine zarte Pflanze treibt, aus der ein Schatten spendender großer Baum wird: Es ist ein schönes Gleichnis für das, was tagtäglich in den Regionen des Aachener Bistums geschieht. Frauen und Männer entwickeln Ideen, streiten sich über die Umsetzung, gründen Initiativen. Diese misslingen oder gelingen, und wo die Sache läuft, dient sie als Vorbild für andere, es so oder so ähnlich zu versuchen.

So ist es auch in der Frage, was wir als Gesellschaft und Kirche tun können, um den demografischen Wandel mit Werten wie Würde und Gemeinschaft mitzugestalten. Häufig unterhalb des Radars der öffentlichen Aufmerksamkeit haben sich Christen im Bistum Aachen auf den Weg gemacht und probieren Projekte aus, die dem Zusammenleben der Generationen dienen. Den Beleg für diese erfreuliche Tatsache lieferte die Ausschreibung zum diesjährigen Teresa-Bock-Preis.

Ganze 31 Initiativen bewarben sich um das Preisgeld von 10 000 Euro, aus allen Regionen der Diözese. Die Jury der auslo-



Der Teresa-Bock-Preis will Initiativen ins Licht rücken und Mut machen. Foto: Caritas

benden Caritas-Gemeinschaftsstiftung hatte alle Nöte, sich zu entscheiden, sprach doch aus allen Bewerbungen der unbedingte Wille von Frauen und Männern an der Basis, unsere Gesellschaft durch ihr solidarisches Tun ein Stück lebenswerter zu prägen.

Freizeitgestaltung ist oft der Dreh- und Angelpunkt für Gemeinsames

Und was vor Ort geschieht, zeichnet sich häufig nicht nur durch uneigennützigem Einsatz für Dritte aus, sondern auch durch Pffiffigkeit, durch Originalität, durch den Mut, neu zu denken, anders zu handeln, ungewohnte Wege zu beschreiten. Das fängt manchmal schon beim Namen für die Initiative an – wie bei den „Frischlufthbegleitern“ des Jülicher Freiwilligenzentrums, die mit Altenheimbewohnern



Weihbischof Johannes Bündgens mit den Gewinnern des Preises. Foto: Thomas Hohenschue



Eines der zwei ausgezeichneten Vorhaben: das Projekt „Spielträume Birgden“. Jung und Alt gestalten einen gemeinsamen Raum zum Leben und zum Spielen.
Foto: Caritas

Ausflüge in die Natur machen. In Krefeld ist der Zoo das Ziel, das Schüler mit gehbehinderten Senioren anpeilen. Noch breiter aufgestellt ist „die Generationsbrücke Deutschland“, die Kinder und Jugendliche an verschiedenen Orten ein Schuljahr lang in festen Kontakt mit Bewohnern von Pflegeheimen bringt, in Gruppen und in Paaren, mit gemeinsam gestalteter Freizeit.

Freizeit ist häufig der Dreh- und Angelpunkt, wenn es um die Stärkung des Zusammenlebens der Generationen geht. So organisiert der Kindergarten Liebfrauen in Krefeld eine Familien-Ferienfreizeit, die auch die Großeltern aktiv einbezieht. Einrichtungen der Altenhilfe öffnen sich, zum Beispiel in Mönchengladbach für Erzählcafés, in denen die Lebenswelten von Jung und Alt zur Sprache kommen.

Kümmerer-Netzwerke und Paten-Modelle weisen in die Zukunft

Unter den vielen Beispielen für das bürgerschaftliche Engagement von Christen stechen außerdem noch zweierlei Ansätze heraus, die einen etwas anderen Blickwinkel beweisen. Zum einen gibt es immer mehr Kümmerer-Netzwerke, die sich vor Ort bilden. Eines dieser Netzwerke, die Initiative „Vergissmeinnicht“ aus Herzogenrath-Strass, hat dann auch das Rennen um den Teresa-Bock-Preis gemacht. Hier steht der Gedanke Pate, dass es vieler Hände und Köpfe bedarf, um den demografischen Wandel im Viertel oder Dorf zu schultern. Es gibt soviel zu tun, damit das Leben auch im Alter einen guten Rahmen hat, gerade auch auf dem Land.

UND SIE?

Was meinen Sie? Haben sich unsere Städte und Ortschaften bereits genug auf die zunehmend ältere Bevölkerung eingestellt? Was ist noch zu tun – und was kann die Kirche tun? Ihre Meinung interessiert uns. Schreiben Sie an die KiZ, Postfach 50 01 29, 52085 Aachen, kirchenzeitung@einhardverlag.de.

Und ein zweiter Ansatz aus den 31 Projekten, die sich um den Preis bewarben, verdient einen näheren Blick. Er macht deutlich, dass ältere Menschen nicht nur die sind, die Hilfe benötigen, solidarische Nachbarschaft, angepasste Lebensbedingungen. Nein: Einige Projekte machen deutlich, dass Frauen und Männer im dritten Lebensabschnitt der Gesellschaft vieles

geben können und tatsächlich geben. Beispielfähig hier die Patenschaftsmodelle aus dem Bistum: Ausbildungspaten kümmern sich um die beruflichen Perspektiven von benachteiligten Jugendlichen. Familienpaten leisten einen Beitrag dafür, dass junge Familien nicht an den Herausforderungen des Alltags zerbrechen.

„Alle hier sind Gewinner“, würdigte Weihbischof Johannes Bündgens die Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen aus Pfarreien, Verbänden, Vereinen und Einrichtungen, die zur Preisverleihung nach Aachen gereist waren. Es liegt allerdings in der Natur der Sache, dass es nur einen geben kann – beziehungsweise in diesem Fall: gleich zwei Sieger, denn der Preis wurde 2015 geteilt. Eines gilt aber für alle Initiativen: Sie sind Mutmacher und Vorbild für alle, die den Wandel unserer Gesellschaft aktiv mitgestalten wollen.



Nicht ausgezeichnet, aber ebenfalls zukunftsweisend: ein Einkaufsfahrdienst der Eifeler Caritas.
Foto: Renate Hotse